[Nachrufe]

Autor(en): **W.G. / G.B.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 50

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



† Gottlieb Lehmann

Abteilungschef der Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft

Geboren am 26. Oktober 1898, verlebte Gottlieb Lehmann seine Jugendzeit in der Länggasse zu Bern.

Im Versicherungsbureau Arber absolvierte er seine Berufslehre, um am 1. Juni 1917 in den Dienst der Schweiz. Mobiliar-Versicherungsgesellschaft zu treten. Hier war er in verschiedenen Abteilungen mit bestem Erfolg tätig. Im Jahre 1932 erfolgte seine Ernennung zum Chef der Abteilung für Glas- und Wasserleitungsschaden und im Frühjahr 1940 erteilte ihm der Verwaltungsrat Handlungsvollmacht.

Herr Lehmann genoss das volle Vertrauen der Direktion, die ihn als Mitarbeiter von bewundernswürdigem Pflichteifer und als vorbildlichen Chefbeamten hochschätzte. Seine Kollegen und seine Untergebenen hatten an ihm einen lieben und gütigen Menschen von geradem und aufrichtigem Wesen, der als Vorgesetzter und Mitarbeiter von allen verehrt wurde.

Während vielen Jahren war er Mitglied des Friedenskirchenchores und fand dort seine besten Freunde. Er war ein eifriger Sänger und guter Freund; ernst bei der Arbeit voll sonniger Fröhlichkeit in geselligen Stunden.

Seit dem Jahre 1943 gehörte er dem Rat der Friedenskirchgemeinde an und war auch hier, solange es ihm seine Gesundheit gestattete, ein aktiver und aufgeschlossener Mitarbeiter.

Gottlieb Lehmann war ein wirklich edler Mensch. Er war stets bereit zu helfen mit Rat und Tat, wo immer ihn jemand darum anging oder wo er sah, dass Hilfe notwendig war.

Durch sein freundliches und entgegenkommendes Wesen, war er überall, wo man ihn kannte, beliebt.

Am 31. Dezember 1943 befiel den starken, gesunden Mann plötzlich ein schweres Herzleiden, das ihn zwang, die Arbeit niederzulegen. Er versuchte noch einige Male seine Tätigkeit wieder aufzunehmen, musste aber jeweilen nach kurzer Zeit wieder zurückbleiben. Aber er gab die Hoffnung nicht auf und kämpfte tapfer gegen sein Leiden.

Aber alle ärztliche Kunst vermochte nicht das Verhängnis aufzuhalten. Die lange, schwere Krankheit ertrug Gottlieb Lehmann mit bewunderungswürdiger Geduld. Trotz seinem eigenen Leiden kümmerte er sich immer, nicht nur um das Wohl seiner Angehörigen, sondern auch seiner Freunde und Bekannten.

Am 26. November ist der Tod als Erlöser an ihn herangetreten. Er hinterlässt seine schwer getroffene Frau und zwei hoffnungsvolle Kinder.

Ein grosser Freundeskreis gab ihm unter dem Klang der Glocken, der ihm so lieb gewesenen Friedenskirche, das letzte Geleite.

Bei seinen Angehörigen, sowie bei seinen Freunden und Bekannten lebt sein Bild weiter als das eines geraden, freundlichen und lieben Menschen. W. G.

† Frau Lina Müller-Gerber in Bern

Am 10. November 1946 ist in Bern Frau Müller an den Folgen eines Hirnschlages gestorben. — Ein arbeitsreiches Leben hat dadurch seinen Abschluss gefunden. — Die Verstorbene stand ihrem Mann als tüchtige Geschäftsfrau zur Seite. Unermüdlich war sie tätig — Frau Müller war aber auch eine treu besorgte Gattin und Mutter. Mit Verehrung und Liebe hingen ihre Kinder an ihr. Ein überaus harter Schlag traf die Familie und besonders die Mutter, als der hoffnungsvolle Sohn Ruedi im Alter von 17 Jahren einer Blinddarmentzündung zum Opfer fiel; diesen schmerzlichen Verlust konnte die liebe Verstorbene nie ganz überwinden. —

Frau Müller erfreute sich eines grossen Kreises von Verwandten, Freunden und Bekannten. Für Alle hatte sie ein gutes Herz, im besondern auch für die Kranken und Armen; ihre Güte kannte keine Grenzen. — Hilfreich war sie ihren Dienstboten gegenüber, vielen ersetzte sie die Mutter. —

So ist uns die zu früh Heimgegangene zu einem Vorbild und Beispiel geworden. — Unser Andenken an sie bleibt unvergessen!

G. B.



Ciolina + Cie. A.G.



Ein Bankkonto ist praktisch

Wir geben Ihnen gern Auskunft darüber, schriftlich, mündlich oder am Telephon

SVB

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

